

*Nabhani Leoto
schreibt Tagebuch*





Altbau - dritte Etage mit Aufzug.

Zwischen Lietzensee und Granewald, die Straßen von Charlottenburg, das ist der Kiez von Nabhani Leoto.

In dem ersten Teil von seinem Tagebuch lässt er uns von Januar bis Juni an seinem Alltag als Großstadthund mit viel Grün drumherum teilhaben, nimmt uns mit in seine Abenteuer: spannend, kurzweilig, informativ und unterhaltsam.

Ein Familienspaß.

Nabhani Leoto ist afrikanisch und bedeutet übersetzt „sensible Pfote“.

Ich bin ein Rhodesian Ridgeback und lebe mit meinem Menschen-Rudel im schönen Berlin-Charlottenburg, direkt am Lietzensee und zehn Minuten entfernt vom Grunewald und seinem weitläufigen Hunde-Freilauf

In diesem Buch führe ich von Januar bis Juni Tagebuch über meinen Alltag als Fellnase.

Ich schreibe über meine Zeit als Junghund, mein Leben in meinem Rudel mit meinen Menschen und meine Begegnungen mit anderen Hunden, Pferden, Kröten und natürlich Menschen.

Ein Alltag mit vielen wunderbaren Abenteuern.

Ich habe bei meinem Tagebuch Schreib-Unterstützung gehabt: meine Menschen Isi und Jo Kirschniok. Isi hat geschrieben und Jo hat alles in die richtige Form gebracht.

*Für alle Menschen, die mit
ihren tierischen Begleitern
liebevoll, respektvoll,
verantwortlich und
wertschätzend zusammenleben*

18.01.2023

Eigentlich wollte ich mit meinem Tagebuch ja direkt Neujahr beginnen - mein guter Vorsatz für 2023.

Aber dann war ich durch die Böller und Knaller schon vor Silvester tagsüber auf der Straße so von der Rolle, dass ich eine längere Erholungsphase brauchte.

Glücklicherweise hatten Frauchen und Herrchen sehr viel Geduld: ich habe mich nämlich erst einmal geweigert, auf die Straße zu gehen. An der Haustür war Schluss. Da konnte mich auch kein Hunde-Leckerchen locken, nicht einmal Salami oder Rindswurst. Für jeden Schritt habe ich zehn Minuten gebraucht. Erst mal in der Luft nach dem typischen Kokel-Geruch wittern, umschaun, überlegen, wittern, umschaun, überlegen - Frauchen anschauen, leise kurz winseln und dann einen Schritt auf sie zu gehen. Leckerchen ignorieren.

So ging es eine Woche, dann habe ich die Leckerchen angenommen und bin auch mal mehrere Schritte zu Frauchen gelaufen. Und dann noch einige vorsichtige Schritte. Mir schien, dass die Gefahr grundsätzlich vorbei war. Manche Geräusche waren aber immer noch erschreckend, dann bin ich erst mal wieder stehen geblieben.

Frauchen und Herrchen haben Geduld ohne Ende, ich habe ihnen auch einfach leidgetan.

Inzwischen habe ich mein altes Vertrauen fast wieder und stelle fest: ich lasse mir meinen Kiez nicht nehmen - mein Block ist mein Block und bleibt mein Block!

Wie es sich bei einem richtigen Tagebuch gehört, beschreibe ich mich erst einmal.

Mein Name ist Nabhani Leoto, das ist afrikanisch und bedeutet „sensible Pfote“. Als ich diesen Namen bekommen habe, hat niemand geahnt, wie gut er zu mir passt!

Ich bin ein Rhodesian Ridgeback Rüde. Meine Familie beschreibt mich als Teamplayer. Immer an Unternehmungen und neuen Aufgaben interessiert. Ich möchte immer dabei sein und stehe auch gerne im Mittelpunkt. Besonders in der Nachbarschaft, wo ich in den Antiklädchen meine Anlaufstellen für Leckerchen habe - wenn Frauchen es zulässt. Manchmal ist es ihr zu viel.

Im Januar bin ich drei Jahre alt geworden und damit sozusagen erwachsen.

19.01.2023

Geboren bin ich in Hessen. Ich habe sieben Geschwister. Wenn jetzt jemand denkt: Hund ist Hund - hat er keine Ahnung. Schon in unserer Wurfkiste wurde deutlich, welche unterschiedlichen Persönlichkeiten wir haben. Ein Bruder von mir ist immer sofort losgerannt und hat wild drauf los getobt. Hat nicht lange gedauert, da hat er eine ordentliche Beule am

Kopf gehabt. Andere haben sich immer an Mama verkuschelt, trinken und schlafen.

Mit den Wochen sind wir alle selbständiger und munterer geworden, haben unsere erste richtige Fleischnahrung bekommen. Und manchmal ist uns die große Wurfkiste etwas zu eng geworden. Ich wollte schon immer wissen, wie die Welt dahinter aussieht und habe es dann mal über die Absperrung und an eine erste Treppenstufe geschafft, bevor ich entdeckt wurde.

Frauchen und Herrchen hatten inzwischen viele Dokumente gelesen und ausgefüllt, weil sie sich um mich beworben haben. Sie mussten viele Fragen beantworten und zeigen, dass sie mir ein gutes neues zuhause bieten können.

Und dann war es soweit. sie kamen vorbei, um mich kennenzulernen. Ich habe es erst gar nicht kapiert. Plötzlich stehen zwei Menschen im Raum, sind ganz verzückt angesichts so einer Welpenidylle und zack - sitzt Frauchen in der Wurfkiste. Ich habe natürlich nicht gewusst, wer

sie ist, aber ich war gerade wach und neugierig und habe gedacht: da kann ich ja mal gucken, was mir da angeboten wird.

Also bin ich mit zwei Geschwistern zu ihr hin, habe mal geschnuppert und mich streicheln lassen. Frauchen hat auch an mir geschnuppert und Herrchen mit einem ganz warmen Blick angesehen. Vermutlich haben sie sich da schon in mich verliebt. Es schien, als wollte Frauchen für immer mit in der Kiste bleiben und weil ich langsam wieder müde wurde, habe ich mich auf ihrem Schoß zum Schlafen hingelegt.

So, morgen erzähle ich von meiner Fahrt nach Berlin - jetzt geht's erst einmal ab in den Grunewald! Die Chefs sind schon angezogen und rufen nach mir.



